

Mirower Kultur- und Literaturtage 19. August 2020

Kartenverkauf: Schmitt's in Mirow; Rudolf-Breitscheid 10; Telefon 039833 170301 – Tourist-Information Mirow + Wesenberg - Abendkasse

Lesung Geschichten von Elizabeth Shaw

zum 100. Geburtstag der Autorin und Illustratorin
für kleine und große Kinder, für Mamas
und Papis, Omis and Opis

Kultur-Bühne-Mirow
Garten Unteres Schloss
Beginn: 11:00 Uhr

Wir freuen uns Anne Schneider, Tochter von Elizabeth Shaw, auf der Kultur-Bühne-Mirow begrüßen zu dürfen.

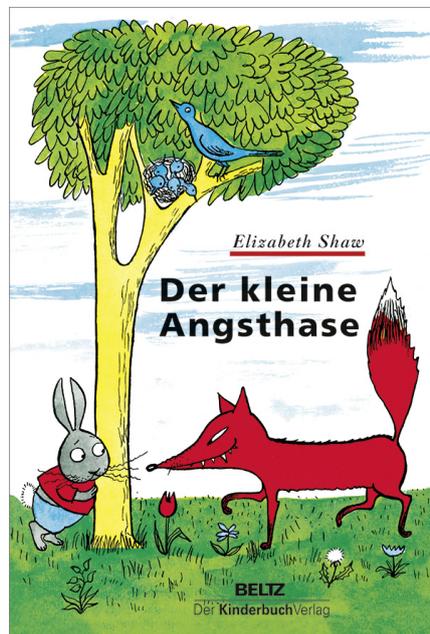
Eintritt frei

Blaue Hose, roter Pullover, hellgraues Fell: 1963 wissen alle Kinder endlich, wie der kleine Angsthase aussieht, den sie alle so gut kennen, weil er in jedem von ihnen steckt. Langohrig und pausbäckig bringt ihn Elizabeth Shaw aufs Papier, erzählt seine Geschichte einfach, keck und lustig, so wie Kinder es lieben.



Diesem ersten Kinderbuch der Irin aus Belfast, die am 4. Mai dieses Jahres 100 Jahre alt geworden wäre, sollen 22 weitere folgen, die sie zu einer der beliebtesten Illustratorinnen der DDR machen. Generationen wachsen mit den Bilder Geschichten auf, die eine fröhliche Welt zeigen, in der es auch mal Streit gibt, aber stets ein gutes Ende. Geplant ist das nicht: Bevor „Der kleine Angsthase“ erscheint, zeichnet Elizabeth Shaw poli-

tische Karikaturen, Alltagsszenen und Porträts, schreibt Reiseberichte.



Wegen ihrer Kinderbücher war sie besonders populär: Elizabeth Shaw – eine Irin, durch die Wirren des 20. Jahrhunderts und der Liebe wegen in der DDR gelandet und hier eine unverwechselbare Farbe im Kulturleben. "Ich wurde in einem protestantischen Bett unter der Obhut eines katholischen Hausarztes geboren", schreibt Elizabeth Shaw in ihrer Autobiografie. In Belfast zur Welt gekommen und aufgewachsen, zwischen den religiös und politisch verhärteten Fronten Nordirlands. 1933, als sie 13 ist, zieht die Familie nach England.

In London studiert sie an der Kunstschule, allerdings nur kurz. Dann leistet sie Kriegsdienst, arbeitet als Mechanikerin. Abends zeichnet sie Karikaturen für linke Zeitschriften. Und sie lernt ihren Mann kennen, den deutschen Bildhauer René Graetz, geboren in Berlin. Hierher ziehen beide 1946 nach dem Zweiten Weltkrieg.

Im Juni 1953 rollen die sowjetischen Panzer durch Pankow ins Herz von Berlin, dicht an ihrer Wohnung vorbei. Deren Lage macht Elizabeth Shaw ebenso zur Augenzeugin, als 1961 die Mauer gebaut wird. Beide Ereignisse ordnet die leidenschaftliche Kommunistin eher nebenbei ein: Beim Arbeiteraufstand nehmen ihre beiden kranken Kinder Anne und Patrick ihre Aufmerksamkeit in Anspruch; und die Mauer sei nicht die erste dieser Art in der Welt, obwohl es wichtig sei, dass Menschen das Gefühl hätten, reisen zu können, auch wenn sie es nicht täten.

Die deutsche Wiedervereinigung gab ihr die Chance, ihren erwachsenen Kindern die irische Heimat zu zeigen. Aber die Gesundheit macht einen Strich durch die Rechnung. Nach mehreren Schlaganfällen stirbt sie am 27. Juni 1992 in Berlin.



Ihre Tochter fährt zum ersten Mal nach Irland, als sie den letzten Willen ihrer Mutter erfüllt: Sie verstreut deren Asche über der Irischen See.

von Anette Elsner Thüringer Allgemeine